maiz – Beratungstelle

Mit Angeboten wie mehrsprachliche Beratung in rechtlichen, (psycho)sozialen und familiären Angelegenheiten sowie Begleitung und Gruppenaktivitäten für Migrantinnen in OÖ versuchten wir auch in 2010 den struktur- und situationsbedingten Schwierigkeiten unserer Zielgruppe entgegenzuwirken und gemeinsam mit den Migrantinnen eine Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen zu erreichen.

Die Verschärfungen der Rahmenbedingungen v.a. der gesetzlichen Lage in 2010, verschlechterte die Situation der Migrantinnen hierzulande, wie etwa die Erhöhung der aufzubringenden Unterhaltsmittel, kürzere Fristen bzw. Verlängerungen der Einreiseverbote.

Wir sehen mit großer Sorge, dass verstärkt auch Untergriffe und Vorverurteilungen gegen Migrant_innen in den Medien und durch die zuständigen Politiker_innen auftreten. Eine Auswirkung dieser gesamtgesellschaftlichen Tendenzen sehen wir z.B. darin, dass sich diese belastende Situation stark auf die Gesundheit der Frauen niederschlägt. Zwei Drittel der Frauen, die über gesundheitliche Beeinträchtigungen klagen, geben psychische Ursachen bzw. Stress an *(siehe unten: statistische Daten)*.

Daten aus der Beratungsstelle

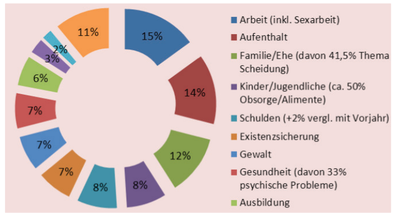
Öffnungszeit: **18 Stunden wöchentlich, vier Beraterinnen mit Beratungen in 10 Sprachen**	
Anzahl von persönlichen Beratungsgesprächen:	1784
Anzahl von persönlich beratenen Frauen:	444
Fragestellungen:	5028

Profil der beratenen Frauen

Nach wie vor wird unsere Beratungsstelle vor allem von Frauen aus Drittstaaten in Anspruch genommen (ca. 60%). Die oben angesprochene Unsicherheit ist für diese Gruppe am größten.
Um die 30% der Frauen kamen aus den EU-27-Ländern, vor allem aus den neuen EU-Ländern (v.a. Ungarn, Rumänien, Bulgarien). Ca. 60% der Frauen sind zwischen 20 und 40 Jahren alt, 50% sind verheiratet, 70% davon mit österreichischen Männern.

Der Schwerpunkt der Beschäftigungsverhältnisse liegt weiterhin im prekären Dienstleistungssektor, in dem die Nachfrage v.a. für Pflegedienstleistungen sehr groß ist und in dem die dort Beschäftigten immer mehr zu den **„working poor"** zählen**.**

Themen der Beratung



Thematisch wurden bei unseren Beratungen schwerpunktmäßig fünf Themenbereiche angesprochen: Arbeitssuche – aufenthaltsrechtliche Fragen – Fragen zur Familie/Ehe sowie in Bezug auf Kinder/Jugendliche – Schulden. Typischerweise greifen bei komplexen Fallkonstellationen diese Bereiche ineinander. Unsere Beratung wird häufig dann aufgesucht, wenn die Situation schon weitgehend eskaliert ist bzw. die Dringlichkeit eine äußerst große ist (z.B. in aufenthaltsrechtlichen Fragen, bei Schulden, Eskalation von Gewalt etc.).

Oftmals wirkt die entstandene Beratungsbeziehung insgesamt stabilisierend auf die Frauen. Vor allem für Frauen in sehr **isolierten Situationen** bedeutet die Beratungsstelle einen wichtigen sozialen Kontakt, mehr als „nur" Information zu bekommen.

Gruppenaktivitäten/Gesprächskreise

Folgende Gruppenaktivitäten konnten wir unserer Zielgruppe anbieten:

* 17.03.2010 Gesprächskreis zum Thema „Gynäkologische Fragen – Schwerpunkt Brustkrebs" mit Dr.n Aigul Pragerstorfer (Gynäkologin)
* 07.04.2010: Gesprächskreis zum Thema „Mein Kind in der Schule – Schulsystem"
* 12.05.2010: Gesprächskreis zum Thema „Das liebe Geld – Beihilfen, Schulden" mit Mitarbeiterinnen der Schuldnerhilfe
* 02.06.2010 Gesprächskreis zum Thema „Ich als alleinerziehende Mutter" Infos, Austausch
* 08.11. und 21.12.2010 Gesprächskreis zum Thema „Pubertät"

Die Teilnehmerinnen des Gesprächskreises „Pubertät" haben beschlossen, sich als **Selbsthilfegruppe** zu konstituieren. Die Gruppe wird von einer unserer Psychosozialberaterinnen begleitet.

Vernetzungs - und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind Bestandteil unserer Arbeit in der Beratungsstelle. Wir sind aktives Mitglied des **Linzer Frauenforums,** des **Netzwerkes österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen,** der **Sozialplattform OÖ** und des **Klagsverbandes zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern** und waren 2010 bei den regelmäßigen Sitzungen dieser Gremien anwesend.

Neben einer kontinuierlichen Pflege und dem Ausbau unserer Vernetzungen haben wir 2010 auch an verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. bei der Pressekonferenz am 23. November im Zuge der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen", organisiert vom Linzer Frauenbüro gemeinsam mit AFZ, GSZ und dem Linzer Frauenhaus, sowie bei der Aktion „Wir pfeifen auf Gewalt" am 25. November aktiv teilgenommen.

maiz – Sex&Work

Die Anliegen und Rechte von Migrantinnen in der Sexarbeit bildeten von Anfang an einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit in maiz. Neben einem ganzheitlichen Gesundheitsprogramm kommt das Engagement für die Stärkung der Rechte von Sexarbeiterinnen nicht zu kurz.

maiz sex & work erhielt 2010 den Eferdinger „Lifegala Award".

Daten und Fakten 2010

1. Jährliche Datenerhebung in Oberösterreich

Immer noch sind über 95% der in OÖ registrierten Sexarbeiterinnen Migrantinnen. Aufgrund der EU-Erweiterung sind nun verstärkt Frauen aus den neuen EU-Ländern in der Sexarbeit tätig. Da die meisten regelmäßig in ihr Herkunftsland pendeln und dadurch während ihres abs begrenzt angelegten bzw. gesehenen Aufenthalts in Österreich weniger Interesse an weiterführenden Aktivitäten zeigen, haben wir unsere mobile Arbeit intensiviert.

2. Mobile bzw. aufsuchende Arbeit

Durch die Kontaktaufnahme beim Streetworking konnten unsere Angebote sowie diverse für die Frauen relevante Informationen am geziteltesten vermittelt, die Bedürfnisse der Sexarbeiterinnen wahrgenommen und ihre Fragen am schnellsten behandelt werden.

Wir haben 2010 im Streetworking **110 Bordelle und Laufhäuser** (davon 56 in Linz und 54 im Raum OÖ) besucht und dabei **388 Frauen kontaktiert.** Wöchentlich waren zwei Streetworkerinnen in diversen Betrieben in ganz Oberösterreich unterwegs, die gemeinsam Kurzberatungen in Slowakisch, Tschechisch, Russisch, Bulgarisch, Spanisch, Englisch und Deutsch durchführten.

Sehr gut bewährt hat sich auch unsere **Präsenz am Gesundheitsamt** (33 x in Linz, 3 x in Steyr).

Insgesamt **569 Kontakte** (kurze Beratungen, Klärungen von Anfragen, Weitergabe von nützlichen Informationen, Aufteilung von Arbeits- und Infomaterialien u.v.a.m.) wurden hergestellt bzw. sind daraus entstanden.

3. Beratungsstelle

Die **Beratungen** wurden von unserem Team in der Beratungsstelle – meist mit Co-Beratung durch das Team Sex&Work – durchgeführt. Die Gespräche betrafen überwiegend Probleme der Frauen, die eine **kontinuierliche und weiterführende Begleitung der Frauen notwendig** machten. Jene Frauen, die zu uns kommen, haben meist ein Bündel von Problemen bzw. suchen Lösungen für oftmals sehr komplexe Fragen. Dieser Umstand erklärt auch, warum die Frauen mit insgesamt **1038 unterschiedlichen Fragestellungen** an uns herantraten. Insgesamt berieten wir **49 Sexarbeiterinnen** – davon waren ca. 20% aus anderen Bundesländern – in **293 individuellen Beratungen.**

4. Arbeit mit Multiplikatorinnen

Die Konzeption, Planung und Umsetzung von Workshops und verschiedenen Aktivitäten für Sexarbeiterinnen in maiz basiert auf den Gesprächen mit Multiplikatorinnen/Sexarbeiterinnen sowie dem Know-how und der Erfahrung aus der interdisziplinären Arbeit von maiz Sex&Work, Beratung und Bildung. Im Jahr 2010 fand z.B. ein **Workshop zur Gesundheit und Vermeidung von „unsafen" Sexpraktiken** statt. Auch die Herausgabe des Infoblatts **„Cupiditas" 2010** entstand in einer intensiven und partizipativen Arbeit mit Multiplikatorinnen (Inhalt, Form, Recherche usw.).

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Engagement für die **Stärkung der Rechte von Sexarbeiterinnen** und für die Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen hat auch durch unsere Aktivitäten im **Öffentlichkeits-, Lobbying- und Vernetzungsbereich** stattgefunden**.** Hier einige **Highlights aus dem Jahr 2010:**

* Teilnahme als Mitglied bei der **Arbeitsgruppe Länderkompetenzen „Prostitution"** geleitet von der BKA-Frauensektion.
* Stellungnahme zum sich in Vorbereitung befindlichen **Prostitutionsgesetz OÖ,** in der wir uns im Interesse der Sexarbeiterinnen für faire Genehmigungskriterien für Bordelle eingesetzt haben.
* Presseaussendungen mit Lefö, Aidshilfe Salzburg, Lena, SXA-Graz und das Forum sexworker.at anlässlich des **Hurentags** am 02.06. und des **Internationalen Tages gegen Gewalt an SexarbeiterInnen** am 17. Dezember.
* Teilnahme an der **Weltaidskonferenz** in Wien von 18. bis 23. Juli 2010, bei der maiz gemeinsam mit vier weiteren Organisationen aus Wien, Graz und Salzburg einen Stand im Global Village errichtete, um auf die prekäre Situation von SexarbeiterInnen in Österreich hinzuweisen und uns am Kampf für mehr Rechte zu beteiligen.
* Teilnahme an der **Fachtagung Prostitution** in Hannover.
* Zahlreiche **Interviews** für Student_innen und Forscher_innen; mehrmalige Beiträge zu diversen Publikationen; Teilnahme an einer **Podiumsdiskussion** an der JKU zum Thema „Arbeitswelt Sexarbeit"; **Referat** „Sexarbeit in Oberösterreich" an der Sommerakademie ProScientia und vieles mehr!

maiz – Bildung Frauen

Im Einklang mit unseren Prinzipien bemühten wir uns im Jahr 2010 um die Gestaltung der Arbeit im Bereich Bildung Frauen - Deutsch als Zweitsprache und diverse Projekte - als eine pädagogische Praxis, die sich kritisch und emanzipatorisch entfaltet. Eine Praxis, die eine Auseinandersetzung mit der gegebenen Realität als gestaltbare Wirklichkeit ermöglicht und fördert. Verschränkt mit der Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Lernenden wurde in diesem Sinne ein Prozess zur politischen Bildung gefördert. Der Sprachunterricht geschah anhand der Beschäftigung mit Themen aus dem Alltag der Teilnehmerinnen und im Kontext einer kritischen Auseinandersetzung mit den realen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migrant_innen in der österreichischen Gesellschaft. Der Prozess des Lehrens und des Erlernens der dominanten Sprache Deutsch als kritische Bildungsarbeit implizierte weiters, dass die Dimension der kritischen Aneignung und des kritischen Gebrauchs der Sprache gegenüber einem Training von normierenden sprachlichen Äußerungen und Verständnissen priorisiert wurde. Im Dialog mit den Lernenden wurden zudem Strategien zur Ermächtigung, zur Partizipation und zur Transformation der realen Lebensbedingungen erforscht und entworfen

Daten aus den Deutschkursen

2010 wurden **9 Deutschkurse** durchgeführt: jeweils drei Kurse mit A1 Niveau (240 UE), mit A2 Niveau (180 UE) und mit B1 Niveau (180 UE). Insgesamt besuchten **135 Frauen** die Kurse.

Kurstermine: 11. Jänner bis 30. April 2010 / 11. Mai bis 20. Aug. 2010 / 13. Sep. bis 23. Dez. 2010

PROJEKTE

PreQual

Der PreQual-Kurs ist eine **Vorqualifizierung für Migrantinnen im Pflege- und Gesundheitsbereich,** die den Zugang von Migrantinnen zu diesen Berufen und zu den dafür nötigen Ausbildungen erleichtert. Der Lehrstoff beinhaltet eine Reihe von Modulen, um den Pflege- und Gesundheitsbereich aus interkultureller Perspektive näher kennenzulernen und auf weitere Ausbildungen vorzubereiten. Durch die Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus am Arbeitsmarkt bietet der Kurs die Möglichkeit, die Position von Migrantinnen in Österreich zu stärken. **Kursstruktur:** 20 Stunden pro Woche Theorieunterricht, 2 Wochen Schnupperpraktikum in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen sowie anderen Einrichtungen (40 Wochenstunden).

Der PreQual-Kurs wurde 2010/2011 bereits zum 5. bzw. 6. Mal durchgeführt:
PreQual 5: (Nov. 09 bis April 10) 15 Teilnehmerinnen
PreQual 6: (Nov. 10 bis März 11) 15 Teilnehmerinnen

DigiMathe: MIKA Migration – Kompetenz – Alphabetisierung (2008 bis 2011)

maiz nimmt mit dem Teilprojekt „digitale Alphabetisierung und Mathematik in der Erwachsenengrundbildung" an dem vom BMUKK und ESF geförderten Gesamtprojekt MIKA teil.

Im Rahmen des Projektes werden Materialien und Methoden entwickelt, erprobt und veröffentlicht, um Trainer_innen konkret bei ihrer Arbeit mit Migrant_innen in den Bereichen **digitale Alphabetisierung und mathematische Grundbildung für Migrant_innen** zu unterstützen.

Dadurch soll Migrant_innen der Zugang zu beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen und zur Weiterbildung durch Grundbildung und Erwerb von Medienkompetenz erleichtert und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. Gleichzeitig wird damit ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert.
www.netzwerkmika.at

MARA (Jänner bis Dezember 2010 in Kooperation mit Frauenstiftung Steyr)

Das Projekt MARA ist eine **Initiative zur Verbesserung der Berufs- und Lebensperspektiven** von asylberechtigten Frauen und Mädchen. Im Rahmen des Projektes wurden Frauen mit positivem Asylbescheid bei der Eingliederung in den österreichischen Arbeitsmarkt unterstützt. Dies umfasste den Einstieg in ein Arbeitsverhältnis oder Ausbildungsmodell. Von **1. März bis 22. Juli 2010** fand ein **Kurs** in maiz statt, in dem spezifische Module (persönliche Orientierung und Berufsfindung, Fachsprachen, Bewerbungstraining etc.) bearbeitet wurden. Besonderes Augenmerk wurde auf die bereits mitgebrachten Qualifikationen, Kompetenzen und Erfahrungen sowie auf eine Auseinandersetzung mit antirassistischen und feministischen Strategien gelegt. Von August bis Oktober 2010 erfolgten individuelle Begleitung und Workshops für Gruppenarbeit und -austausch, die thematisch auf die Bedürfnisse der Frauen ausgerichtet waren.

Haltestelle Grundbildung (November 2009 – März 2010)

Da Analphabetinnen und Personen ohne ausreichende Grundbildung mit Problemen wie Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Hindernissen im alltäglichen Leben sowie gesellschaftlicher Stigmatisierung und eingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen, sozialen und demokratischen Leben konfrontiert sind, haben wir uns zum Angebot einer Maßnahme entschlossen, die diese grundlegenden Kenntnisse vermitteln soll. Ausgehend von generativen Themen und Wörtern aus der Lebensrealität der Lernenden wurden diese unter Beihilfe von Bildern, Fotos, kurzen Filmausschnitten besprochen, Sprache wurde hier insbesondere als Mittel zur Kommunikation gesehen und durch die didaktische Form der PDL (psychodramaturgische Linguistik) geübt, wobei Sprachklang, -melodie und Aussprache wichtige Übungsbestandteile darstellten.

maiz – Bildung Jugend

„Panta rei – Bildung bewegt" – Vorbereitungslehrgang externer Hauptschulabschluss

Wissensvernetzung statt bloßer Wissensvermittlung

Im Bereich Bildung Jugend, in dem jährlich rund 60 Jugendliche aus verschiedensten Nationen den Vorbereitungslehrgang zum externen Hauptschulabschluss besuchen, wird derzeit ein innovatives Unterrichtskonzept, das in langer Entwicklungsarbeit begründet wurde, umgesetzt:

Mitarbeiterinnen haben ein Handbuch vom „transdisziplinären Unterricht als Projekt" verfasst, das wichtige methodisch-didaktische Ansätze in der Bildungsarbeit mit jugendlichen Migrant_innen beschreibt, in dem die Ansprüche des Schulsystems berücksichtigt und gleichzeitig eurozentristische Vorstellungen rassismuskritisch hinterfragt werden.

Auf Wunsch bieten wir nach einem Hauptschulabschluss oder auch währenddessen betreuende Bildungs- und Berufsberatung an. Dafür wurde, speziell für die Zielgruppe, ein Curriculum zu antirassistischer Bildungs- und Berufsberatung mit Berufsorientierung und Bewerbungstraining entwickelt, das klassische Themen eines Berufsorientierungskurses mit migrationsspezifischen Inhalten kombiniert.

Bildung wird in maiz nicht nur als Wissensvermittlung gesehen. Sie ist vor allem ein Schritt zur politischen Auseinandersetzung sowie zur kritischen Reflexion und Entwicklung von Strategien im Sinne der Wissensvernetzung in Zeiten des permanenten Umbruchs, in denen sich politische, wirtschaftliche und soziale Anforderungen laufend verändern. Themen wie Ausgrenzung, Isolation, Rassismus, Sexismus, Identität, Bewusstsein, Anerkennung spielen dabei im täglichen Unterrichtsgeschehen eine wichtige Rolle.

Dieser Lehrgang wird von unterschiedlichen Projekten für jugendliche Migrant_inner begleitet, die ihnen sowohl die Auseinandersetzung mit Identität und Geschlechtsverhältnissen ermöglichen als auch die Gelegenheit bieten, sich mit politischer Partizipation, zeitgeschichtlichen Aspekten, Gewalt und Diskriminierung etc. auseinanderzusetzen und Anliegen öffentlich zu artikulieren.

Daten aus dem Projekt „Panta rei – Bildung bewegt"

Teilnehmer_innen HS-Abschlusskurs:	81
(davon Neueinsteiger_innen im Herbst)	27
davon erfolgreich absolviert:	38
positiv absolvierte Einzelprüfungen:	1.125
Beratungen in der antirassistischen Bildungs- und Berufsberatung	
Gruppenberatungen:	1.110
Einzelberatungen:	705
Soziopädagogische Beratungen:	382
Gesamtzahl der Beratungen:	2.197

PROJEKTE

„Hauptschule NEU" (2010, laufend)

Ein seit 2007 tätiger Arbeitskreis des Unterrichtsministeriums zur Entwicklung von Curricula unter besonderer Berücksichtigung von Migrant_innen und von Beispielen, die im Sinne eines emanzipatorischen Unterrichts und vernetzter Strukturen sowie neuer Formen der Valorisierung entwickelt werden.

„Chancengleichheit für junge Frauen mit Migrationshintergrund" (Jänner bis Dezember 2010)

Wie erlebt eine junge Migrantin, die aufgrund der Sprache, der Herkunft, der Religion und der Ethnie einer mehrfach benachteiligten Gruppe angehört, ihr Frau-Sein in Österreich? Das Thema Gender wurde methodisch aufbereitet und jugendgerecht analysiert.

„Consume the nature" – Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Konsum und Umweltbewusstsein (September 2010 bis März 2011)

Je mehr nicht-erneuerbare Stoffe verbraucht sind, je weiter das Puffervermögen der Ökosysteme ausgeschöpft ist, umso geringer sind die Handlungsspielräume der nachkommenden Generationen. Anhand von Workshops, Exkursionen, Gruppenarbeiten, Filmvorführungen, Ausstellungen und Diskussionen wurden verschiedene Themen (Nachhaltigkeit, Ethik, globales Denken, Wirtschaftsordnung und Handel, Fair Trade, Arbeitsbedingungen und Menschenrechte, Konzepte von Nachhaltigkeit) bearbeitet.

Dreitägiger Aufenthalt auf einem Mühlviertler Biobauernhof, 13. bis 15. September

Globalisierung entwickeln – in Zusammenarbeit mit Südwind OÖ, 22. Oktober

Von der Kakaobohne zur Schokolade – in Zusammenarbeit mit Südwind OÖ, 22. Oktober

„Learning democracy – living democracy" (September 2010 bis Juni 2011)

Demokratie ist nicht was wir haben, sondern was wir tun!

Der Widerspruch zwischen dem Ausschluss aus weiten Bereichen des politischen Systems auf der einen Seite und der beständigen Aufforderung zur „Integration" auf der anderen Seite kennzeichnet die Situation vieler jugendlicher Migrant_innen: Nicht wählen zu dürfen, aber dennoch das österreichische Wahlsystem für die (externe) Prüfung lernen und affirmativ präsentieren zu müssen, ist ein Beispiel für diese Zumutung. Das zu thematisieren und andere Partizipations- bzw. Protestformen zu finden, war mittels Workshops, eines Lehrgangs im Museum Arbeitswelt Steyr und eines „Parlamentarismus"-Planspiels Aufgabe des Projekts.

Fortbildungsreihe: **„Gewalt – „Kultur" – Konflikt – Geschlecht – Sprache: Transkulturalität in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund"** im Rahmen der „Plattform gegen die Gewalt" (März bis September 2010)

Das Projekt hatte zum Ziel, Lehrende fortzubilden und eine Selbstreflexion zu den eigenen Identitäten, Zuschreibungen und Konstruktionen zu den o.g. Begriffen zu forcieren, um so die eigene Haltung und Rolle in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund, wenn nötig, verändern zu können.

Interkulturalität versus Transkulturalität in der Bildungs- und Beratungsarbeit (Mag.a Barbara Zach, 3. Mai)

Gewalt – „Kultur" – Konflikt – Geschlecht: Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Friedens- und Geschlechterforschung (Mag.a Viktorija Ratkovic, 3. Mai)

Identität – Sprache – Macht im spezifischen Kontext der Migration (Mag.a Verena Plutzar,
25. Juni)

Kommunikation in interkulturellen Zusammenhängen (Mag. Dieter Gremel/ Verein ZARA, 8. Juli)

Migrationspädagogik mit Univ. Prof. Dr. Paul Mecheril, 7. September

Querschnittsprojekt **„Interkulturalität, Migration und Jugend. Erstellung eines Online-Fachreaders"** im Rahmen der „Plattform gegen die Gewalt" (2009/2010)

In Kooperation mit Organisationen aus allen Bundesländern wurde ein Online-Fachreader produziert, der sich mit dem beschriebenen Thema auseinandersetzt und von der maiz-Homepage heruntergeladen werden kann.

maiz-Megafon, Jugendliche machen Zeitung (Vielfalter)

Dezember 2009 bis Mai 2010 (maizone II), September 2010 bis August 2011 (maizone III)

Gestaltet und ausgerichtet wurde das Zeitungsprojekt unter Anleitung von erfahrenen Pädagog_innen und Fachkräften aus den verschiedensten Bereichen der Printmedienbranche. Das Interessenspektrum der Jugendlichen reichte von Reportagen und dem Arbeiten mit den und wie die Profis bis zur Eroberung des öffentlichen Raums.

maizone III setzte sich mit dem Thema Demokratie auseinander.

maiz – Kultur

Geschichte Umschreiben

Das maiz Kulturprogramm 2010 hat sich mit migrantischer Geschichtsschreibung und -neuschreibung der (offiziellen) westlichen Historiografie auseinandergesetzt. Es ging um die kollektive Auseinandersetzung mit bekannten und die Entwicklung neuer Narrationen sowie um die Sichtbarmachung von verborgenen und nicht bearbeiteten Geschichten in Linz.

Die kollektive Form des Projektes entstand aus der Zusammenarbeit mit Frauen aus den maiz-Deutschkursen, mit jungen Frauen aus dem maiz-Hauptschulabschlusslehrgang, Künstler_innen aus Linz, der Plattform Geschichtspolitik aus Wien sowie Teilnehmerinnen von anderen, migrantischen Selbstorganisationen in Linz.

Workshops und Ausstellungen

I. Erzählcafés, Video und Ausstellung

Zwischen März und Mai 2010 haben drei Auftaktveranstaltungen und -workshops mit Migrantinnen stattgefunden, die sich über ihre Erinnerungen und Erfahrungen in Linz und über ihre Migrationsprozesse austauschten. Anhand von drei ausgewählten individuellen Geschichten, der **„single histories",** wurde mit der Methode des biografischen Erzählcafés gearbeitet und darüber reflektiert. Um gegen den voyeuristischen Aspekt anzuarbeiten, wurde die Videodokumentation der Workshops in der Schaufenstergalerie von maiz ohne Tonspur gezeigt.

II. Workshop: Erinnerungsarbeit – nach der Methode von Frigga Haug

Im Rahmen von zwei Workshops (Okt. bis Nov. 10) wurde die Methode der kollektiven Erinnerungsarbeit mit einer Gruppe von Migrantinnen durchgeführt. In den Workshops wurden die Konstruiertheit der eigenen Persönlichkeit, die Konstruktion von Widersprüchen in der Selbstwahrnehmung und Darstellung sowie die Konstruktion von Bedeutung und die Möglichkeiten, mit Sprache Politik zu machen, erforscht, diskutiert und praktiziert.

Der Satz **„Als ich einmal Angst (um mich) hatte in Linz ..."** wurde als Ausgangspunkt für eine situative Erinnerung (Erzählung) gewählt.

III. Ausstellung: „Als ich einmal Angst (um mich) hatte in Linz"

Die Ausstellung war eine vertiefende Zusammenschau über die Methode der kollektiven Erinnerungsarbeit mit aktuellen Positionen zu widerständigen Handlungsoptionen, zu Rassismus, Ausschluss, Überwachung und Kontrolle. Die Ausstellung wurde am 19. November 2010 mit einem Rundgang in der maiz-Schaufenstergalerie eröffnet und enthielt Arbeiten und Beiträge von Lisa Bolyos, Marika Schmidt, maiz-Workshopteilnehmerinnen und Claudia Dietl.

IV. Serie von Workshops: Wer hat Angst vor Linz?

Mit dem Ziel, Eingriffe in architektonische und räumliche Manifestationen vorzunehmen, wurden von der **Plattform Geschichtspolitik** Geschichtsinterventionsmethoden entwickelt. Der kritisch reflexive Umgang mit Historiografie stellt eines ihrer zentralen Handlungsfelder dar. Dazu gehört auch, Position zu beziehen und aktiv und öffentlich in Geschichtsschreibung einzugreifen. Da es in dem Projekt um die Bearbeitung der NS-Zeit in Linz in Verbindung mit aktuellen Ausschlussmechanismen ging, war die Plattform Geschichtspolitik an einem Austausch mit dem Projekt „Geschichte Umschreiben" interessiert. In einem Zeitraum von drei Monaten fanden 3 Mal pro Monat Workshops in Linz statt, die sich u.a. mit Kontextualisierung von Geschichte, Oral History etc. befassten.

V.Drei Interventionen im öffentlichen Raum

Linz am 20.12.2010. Dabei wurde Bezug genommen auf die restriktive Asylpolitik und ihre Ausschlussmechanismen, die auf Kontinuitäten in Hinsicht auf koloniale und nationalsozialistische Geschichte überprüft wurden. In einer **„Tour"** wurden zwei Orte aufgesucht, die im Hinblick auf die NS-Geschichte eine große symbolische Bedeutung für Linz haben. An der Aktion beteiligte sich, außer den Projektbeteiligten selbst, eine größere Gruppe von Interessierten.

1. Station war der **Hauptplatz von Linz,** wo 1938 Hitler eine legendäre Rede gehalten hatte. Auf der spontan „gefundenen" Bühne eines kleinen Schneehügels hielten Migrant_innen von maiz eine **„Gegenrede".**

2. Station der interventionistischen Tour war die **Nibelungenbrücke in Linz, wo eine symbolische Bearbeitung oder Uma**rbeitung einer Gedenktafel vorgenommen wurde, die an die Vertreibung der Sudentendeutschen erinnert. An der Unterführung der Brücke wurde ein Plakat angebracht, das auf die Vertreibung und Ermordung von **nicht offiziell „erinnerten" Minderheiten** hinweist**.**

3. Station Schaufenstergalerie maiz: Aktion „Schläfst du gut?"

Die zeitgleiche öffentliche Diskussion um Abschiebung von Kindern hat den Hintergrund für diese Arbeit und auch für den von den Jugendlichen gewählten Slogan „Schläfst du gut?" gebildet. In der maiz-Schaufenstergalerie wurden mit allen Beteiligten dieser Aktion unter interaktiver Beteiligung des Publikums die Schaufläche der Galerie gestaltet und dabei die vorherige Tour im öffentlichen Raum und die Themenfelder des Projekts reflektiert.

migrazine.at

migrazine.at ist ein mehrsprachiges Onlinemagazin von Migrantinnen für alle. Bei **migrazine.at** sprechen Migrantinnen nicht als „Quoteneinwanderinnen", sondern sind am gesamten Entstehungsprozess des Mediums – von der Gestaltung der Website bis hin zur redaktionellen Betreuung der Beiträge – beteiligt. In **migrazine.at** geht es nicht nur um migrationsspezifische Themen – jedoch ist unser Blick immer von unserer Erfahrung und gesellschaftlichen Positionierung als Migrantinnen geprägt.

migrazine.at erscheint zu ausgewählten Themenschwerpunkten mit einem Mix aus Reportagen, Analysen, Interviews und Kommentaren.

Ausgaben im Jahr 2010:

„Ja, ich will!"

Über die Auswirkungen der Fremdenpolitik auf binationale Partnerschaften, die Bedeutung von Heirat und Staatsbürgerschaft auf die Entschädigungszahlungen von NS-Opfern, Scheinehen im Kino, den Medienhype der Zwangsehe und vieles mehr.

„Queer with(out) Borders"

In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem feministischen Monatsmagazin „an. schlage" untersuchte migrazine.at die Situation von LGBTI-Flüchtlingen (Lesbian, Gay, Transgender, Intersex) vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Asylpolitiken in Europa.

„Platz da! Migration & Medien"

Ein Schwerpunkt über die Möglichkeiten der medialen Selbstrepräsentation für Migrant_innen und die Sackgassen der Diversitätslogik im Medienmainstream.

www.migrazine.com

„Wir gehen nicht! Keine Sorge!" (Sep.10 bis Mai 11)

Im Projekt „Wir gehen nicht! Keine Sorge!" bekräftigen die beteiligten Asylwerberinnen ihren Entschluss, den Kampf um ein sicheres Territorium nicht aufzugeben („Wir gehen nicht!"), und konfrontieren die Öffentlichkeit mit der Frage „Wissen Sie unseren Wunsch?". Eine im dominierenden Diskurs nicht vorgesehene Frage.

Gemeinsam haben wir Methoden entwickelt, um Sprache über mögliche Barrieren hinweg als Material und Instrument der politischen Intervention einzusetzen. Es wurden Texte, Sujets und Forderungen formuliert. Von den erstellten Forderungen wählte die Gruppe eine, die in vier Sprachen übersetzt und auf Klebebänder gedruckt wurde: das Verb „auftauchen" (in bewusstem Gegensatz zu „untertauchen") basierend auf der Forderung „Sofortige Legalisierung aller Asylwerberinnen". Die Sujets „Wissen Sie unseren Wunsch?" und „Wir gehen nicht!" wurden auf Fahnen gedruckt und werden im Lauf des Jahres 2011 im öffentlichen Raum in Österreich präsentiert.

„Wir gehen nicht! Keine Sorge!" ist ein Projekt von maiz und Klub Zwei in Zusammenarbeit mit Asylwerberinnen. Das Projekt besteht aus zwei Teilen. Eines davon wird im Rahmen des Kup! – Innovationstopfs durchgeführt (realisiert mit Mitteln der Kulturdirektion und Sozialabteilung des Landes OÖ). Das zweite Teilprojekt findet im Rahmen von „... by the way ...", einem Projekt des Instituts für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark (realisiert mit Mitteln von Kultur Steiermark und Kunst im öffentlichen Raum Steiermark), statt.

maiz – Forschung

Seit dem Jahr 2003 haben wir bei maiz einen eigenen Bereich für spezifische Forschungsarbeit. In 2010 konnte wichtige Vorarbeit geleistet und entscheidende Schritte für Forschungsprojekte gesetzt werden.

Die Verleihung des **Käthe-Leichter-Staatspreises für Frauenforschung, Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Arbeitswelt 2010** an die Kollegin Dr.n Luzenir Caixeta, verstehen wir als positive Resonanz auf diesen Arbeitsbereich.

Self-defenceIT – Migrantinnen wehren sich gegen Gewalt in den Neuen Medien

Das Aktionsforschungsprojekt (EU-Daphne) wurde im Herbst 2010 genehmigt und wird ab Februar 2011 zwei Jahre lang durchgeführt. Das Projekt ist ein länderübergreifendes interdisziplinäres Aktionsforschungsprojekt von und für Migrantinnen zur Förderung einer handlungsorientierten Medienpädagogik. Gemeinsam mit Migrantinnen – als Expertinnen ihres Lebensalltags – werden Möglichkeiten zur Unterstützung einer aktiven Begleitung ihrer Kinder (8+) erforscht, Maßnahmen erprobt und evaluiert, um den „digital divide" zwischen den Generationen zu vermindern.

Deutsch als Zweitsprache im Rahmen kritischer Bildungsarbeit

Ende 2010 startete maiz das einjährige Entwicklungs- und Forschungsprojekt „Deutsch als Zweitsprache im Rahmen kritischer Bildungsarbeit". Ziel des Projektes ist es **Grundlagen für ein neues Curriculum für Deutsch als Zweitsprache in der Erwachsenenbildung** zu erarbeiten, das über den Erwerb und die Erweiterung sprachlicher Kompetenzen hinaus dazu befähigt, in eine kritische Distanz zu (politisch, historisch, gesellschaftlich konstruierten) Normen und Kategorien zu gehen, die sich in der deutschen Sprache widerspiegeln. Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Selbstermächtigung von Migrantinnen, zur Auseinandersetzung mit Herausforderungen einer kritischen pädagogischen Praxis und zur Verbesserung von gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten von Migrant_innen.
Das Projekt ist eine Partnerschaft zwischen maiz und dem Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck.

Effekte von Prostitutionspolitik

Weiters kooperierte maiz seit Herbst 2010 mit dem Institut für Konfliktforschung an einer internationalen vergleichenden **Studie** zur Lebens- und Arbeitssituation von Sexarbeiterinnen in den Niederlanden, Schweden und Österreich. Ziel des Projekts ist der Vergleich der Umsetzung und Effekte von Prostitutionspolitiken und die Analyse der Kluft zwischen Maßnahmenformulierung und tatsächlicher Umsetzung.

maiz – Publikationen

In der Demokratie gibt es keine Ausnahme – Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft. Rubia Salgado. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 11, 2010, Kapitel 11, S. 2-6. Online im Internet: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf.

Prekarität und die bezahlte sexuelle Dienstleistung. Luzenir Caixeta. In: http://www.migrazine.at/artikel/prekarit-t-und-die-bezahlte-sexuelle-dienstleistung

Learning and Teaching the Hegemonic Language German in the Context of Migration. Rubia Salgado. In: On Europe, Education, Global Capitalism